

Vorwort zur 3. Aktualisierung im November 2004

Die EU-Richtlinie zur SUP war bis 21.7.2004 in nationales Recht umzusetzen. Im Wasserrechtsgesetz und im Salzburger Raumordnungsgesetz ist dies fristgerecht geschehen. Dort, wo österreichische SUP-Regelungen noch fehlen, ist die SUP-Richtlinie nun direkt anzuwenden. Das ist u. a. für die zahlreichen Pläne und Programme der örtlichen Raumordnung relevant.

Um die Durchführung von SUPs in der Planungspraxis zu unterstützen, wurde bei der diesjährigen Aktualisierung des SUP-Handbuchs das Kapitel 2 „Schritt für Schritt durch den SUP-Prozess“ komplett überarbeitet und dem Stand des Wissens angepasst. Mit praktischen Hinweisen und Beispielen leitet es durch alle Phasen und Teilschritte einer SUP. Es zeigt, wie SUPs richtlinienkonform und effektiv durchgeführt werden können. Herzlichen Dank an Karin Büchl-Krammerstätter für die Beiträge zu diesem Kapitel!

Neu ist auch die Übersicht über die rechtliche Umsetzung der SUP-Richtlinie in österreichisches Recht.

Michael Nentwich, Kerstin Arbter

Vorwort zur 2. Aktualisierung im Juni 2003

Seit Mitte 2001 hat die SUP nun eine rechtliche Grundlage auf europäischer Ebene. Die Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. Juni 2001 über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme (SUP-Richtlinie der EU) muß bis 21. Juli 2004 in nationales Recht umgesetzt werden.

Auf weltweiter Ebene wurde im Mai 2003 das SUP-Protokoll der UNECE im Rahmen der 5. Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“ beschlossen. Damit bekommt die SUP auch weltweit eine juristische Basis.

Nach der rechtlichen Verankerung der SUP auf internationaler Ebene geht es nun in die Phase der nationalen Umsetzung und der verstärkten Durchführung von SUPs in der Planungspraxis. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung effektiver SUP-Prozesse, die mit vertretbarem zeitlichen und finanziellen Aufwand zur Integration von Umweltaspekten in Politiken, Pläne und Programme führen. Dazu soll das vorliegende aktualisierte SUP-Handbuch einen Beitrag leisten, indem nun einerseits die Neuerungen auf legislativer Ebene als auch die jüngsten Entwicklungen aus der SUP-Praxis dargestellt werden.

Michael Nentwich, Kerstin Arbter

Vorwort 2. Auflage

Die Strategische Umweltprüfung entwickelt sich in Europa, vor allem aber auch in Österreich kontinuierlich weiter. Dies liegt einerseits am konsequenten Vorantreiben des SUP-Richtlinien-Vorschlags auf europäischer Ebene, andererseits auch an der Initiative des Bundes sowie verschiedener Länder und Städte, das Instrument der SUP anhand unterschiedlichster Pilotprojekte in der Planungspraxis zu testen und durch praktische Erfahrungen zu optimieren. Die Entwicklungen auf EU-Ebene sowie die aktuellen österreichischen SUP-Erfahrungen sollen nun in der 2. Auflage des SUP-Handbuches dokumentiert werden.

Da auch in Zukunft in Österreich mit einer dynamischen Entwicklung im SUP-Bereich zu rechnen ist, wird das Handbuch nun ab der 2. Auflage als Loseblatt-Sammlung konzipiert. Damit soll gewährleistet sein, daß das Handbuch in kürzeren Zeitabständen aktualisiert werden kann, indem einzelne Kapitel überarbeitet und ausgetauscht werden.

Michael Nentwich, Kerstin Arbter

Vorwort I. Auflage

Das vorliegende Handbuch wurde durch die Studie über internationale und österreichische Erfahrungen mit der Strategischen Umweltprüfung (SUP) angeregt. Diese Studie des Österreichischen Ökologie-Instituts für angewandte Umweltforschung in Wien und des Wissenschaftsladens Graz empfahl zur Förderung der SUP in Österreich neben der Durchführung von SUP-Workshops und von SUP-Pilotprojekten auch die Erstellung eines einschlägigen Handbuchs.

Dieses Handbuch stellt die SUP als Instrument zur stärkeren Berücksichtigung von Umweltbelangen in Planung und Entscheidungsfindung vor. Es soll den Behörden des Bundes, der Länder und der Gemeinden, aber auch den in der Planungspraxis tätigen Fachleuten dazu dienen, die zahlreichen vorhandenen Ansätze zur Berücksichtigung der Umweltauswirkungen von Politiken, Plänen und Programmen weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Die SUP bezieht sich auf Politiken, Pläne und Programme (PPPs), die relevante Umweltauswirkungen erwarten lassen. Sie analysiert die Umweltfolgen dieser PPPs und fördert die Optimierung von Planungs- und Entscheidungsprozessen hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit. Eine SUP trägt dazu bei, daß Umweltfaktoren bei der Formulierung von Politiken, Plänen und Programmen stärker berücksichtigt werden. Die Entwicklung von Langzeitlösungen für Umweltprobleme wird gefördert. Die SUP ist als Prozeß, nicht nur als Bericht zu verstehen. Sie will primär negative Umweltfolgen von PPPs vermeiden oder reduzieren. Eine gleichwertige Berücksichtigung von Umweltbelangen neben ökonomischen und sozialen Aspekten soll gefördert werden. Die Öffentlichkeitsbeteiligung sowie die Zusammenarbeit der Behörden bei der Erstellung von PPPs soll verbessert werden.

In der Diskussion um die Verankerung der Umweltverträglichkeitsprüfung in Österreich wurde bereits vor Jahren von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit der UVP für „Konzepte“ hingewiesen. Dieses Handbuch verzichtet bewußt auf den nicht unproblematischen Begriff „Konzept-UVP“ und benutzt den europaweit eingeführten Begriff „Strategische Umweltprüfung“.

Zum Unterschied zur Umweltverträglichkeitsprüfung für Projekte (Projekt-UVP) bezieht sich die SUP auf übergeordnete Planungsvorhaben, nicht auf konkrete Einzelprojekte. Sie konzentriert sich auf Gesamtwirkungen, Synergieeffekte und indirekte Auswirkungen, weniger aber auf ortsbezogene, individuelle Projektwirkungen. Alternativen betreffen Handlungsstrategien, weniger konkrete Vorhaben. Ein Hauptvorteil der SUP gegenüber der Projekt-UVP ist, daß Änderungen und Kompensationsmaßnahmen in einer früheren Phase der Entscheidungsfindung berücksichtigt und ohne bedeutende Nachteile für Projektwerber umgesetzt werden können.

Die SUP bedeutet einen erhöhten Aufwand bei der Entwicklung von Planungsvorhaben und damit einen zusätzlichen Aufwand für die befaßten Behörden. Sie weist aber auch aus Behördensicht Vorteile auf: Die SUP zeigt frühzeitig potentielle Probleme auf und schafft die Grundlage für konsensfähige Planung. Sie fördert auch die Abstimmung häufig ressortmäßig getrennter Planungsvorhaben. Auf Ebene einer SUP ist noch Spielraum für Änderungen der PPPs gegeben, da noch keine Detailprojekte ausgearbeitet oder gar eingereicht sind.

Die Durchführung von SUPs ist in erster Linie Aufgabe der für die Erstellung des Plans, des Programms oder der Politik zuständigen Behörde. Damit sind für die Wirtschaft gewisse Erleichterungen verbunden. Die Projektwerber können Daten und Informationen der SUP beispielsweise für die Erstellung der Umweltverträglichkeitserklärung im Rahmen einer Projekt-UVP weiterverwenden. Da strategische Entscheidungen so früh wie möglich getroffen werden, führt die SUP zu größerer Sicherheit für die Dispositionen der Wirtschaft. Die SUP kann somit als „Serviceleistung“ der Behörde aufgefaßt werden, die auch die Voraussetzungen für Industrieansiedlungen verbessern könnte.

Das vorliegende Handbuch wurde so aufgebaut, daß es auch für eilige Leser nutzbar ist: Nach methodischen Erläuterungen enthält das Handbuch Hinweise zu etablierten SUP-Systemen (gesetzlicher und regulativer Rahmen, zuständige Behörden) und spezifischen methodischen Ansätzen anderer Staaten mit SUP-Erfahrung. EU-Mitgliedstaaten (Großbritannien, Niederlande, Dänemark), Staaten Zentral- und Osteuropas (Tschechien, Polen, Slowakei, Slowenien) und die USA stehen im Vordergrund. Die USA, v. a. der Bundesstaat Kalifornien, sind im Bereich der SUP federführend. Ihr SUP-System wurde innerhalb der letzten 20 Jahre vollständig in Planung und Entscheidungsfindung auf allen Ebenen integriert. Neben SUP-Systemen für Pläne und Programme werden auch Ansätze für SUPs auf Politiken-Ebene vorgestellt. Eine Auflistung weltweiter SUP-Aktivitäten vermittelt einen Überblick über die Einsatzgebiete der SUP. Detailliert wird auch der Richtlinien-Vorschlag der Europäischen Kommission über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme vom 4.12.1996 behandelt (komplette Textfassung mit Begründung im Anhang). Die SUP-Aktivitäten der EU werden ebenfalls beschrieben.

Ein weiterer Abschnitt des Handbuchs erläutert konkrete Fallbeispiele zu SUPs in den Sektoren Verkehr, Raumordnung, Abfallwirtschaft, Energie, Wasserwirtschaft sowie auf Politiken-Ebene. Damit werden Anhaltspunkte für die Durchführung von SUPs in Österreich geboten. Auch wegweisende Beispiele aus Österreich werden dargestellt.

Vor dem Hintergrund methodischer Hinweise, internationaler Erfahrungen und vorbildlicher Fallbeispiele werden konkrete potentielle Ansatzpunkte zur Anwendung der SUP in Österreich aufgezeigt und hierzulande laufende sowie geplante Aktivitäten beschrieben. Die Auflistung wichtiger SUP-Kontaktstellen, der in Österreich vorhandenen Beispiel-Studien und ausgewählter Fachliteratur zum Thema runden das Handbuch ab und bieten zusätzliche fachliche Hilfestellungen.

Abschließend sei an dieser Stelle besonders Ralf Aschemann, Ursula Platzer, Michael Nentwich sowie den Teilnehmern der SUP-Workshops der Akademie der Wissenschaften 1996 für die zahlreichen Anregungen gedankt.

Christian Rakos, Kerstin Arbter